

# Fuldaer Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.

Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 131.

46. Jahrgang.

Dienstag den 9. Juni

46. Jahrgang.

1914.

## Deutschland.

— König Gustav von Schweden in Konopischt. Nach neuerlichen Meldungen wird der König von Schweden nun doch an der Konopischer Begegnung teilnehmen.

— Die preussische Besoldungsreform. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses — das Plenum tritt heute Dienstag zur ersten Sitzung nach den Ferien zusammen — begann mit der Beratung der Besoldungsreform. Der Finanzminister Dr. Lenze wiederholte vor Eintritt in die Beratung seine schon im Plenum abgegebene Erklärung, daß jede Aenderung der Besoldungsreform die Zurückziehung der Novelle zur Folge haben würde. Bezüglich des Zeitpunktes, wann eine weitere Reform, insbesondere die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten, eintreten könne, könne er einen bestimmten Zeitpunkt nicht in Aussicht stellen; im Hinblick auf die bevorstehende Revision des Wohnungsgeldes bezeichnete aber der Minister das Jahr 1918 als den äußersten Termin, zu dem eine weitere Erhöhung der Beamtenbesoldung erfolgen könne. In der weiteren Beratung verwies der Finanzminister auf die Schwierigkeit, die die Bewilligung von Zulagen an linderreiche Beamtenfamilien mit sich bringen würde. Ihre Einführung würde einen vollständigen Bruch mit dem bestehenden System bedeuten, da nicht mehr die Leistungen, sondern die persönlichen Verhältnisse entscheiden würden. Nach oberflächlicher Schätzung würde eine Mehrausgabe von etwa 60 Millionen M im Jahre entstehen. Der Redner der Volkspartei erklärte, die Regelung der Anfangsgehälter, die Abkürzung der Aufzuchtzeit, die möglichst frühzeitige etatsmäßige Anstellung seien das beste Mittel, um die mit den Kinderzulagen verfolgten Ziele zu erreichen. Ein Konservativer erklärte, die Frage der Kinderzulage müsse noch ausgiebig geprüft werden, sie dürfte mit der Besoldungszulage nicht verquittet werden.

— Sozialdemokratie und Kriegsministerium. Bekanntlich hat das Kriegsministerium gegen eine Reihe sozialdemokratischer Blätter Klage wegen Beleidigung des Heeres oder des deutschen Offizierkorps erhoben. Die Sozialdemokratie will nun anscheinend Klagenprozesse daraus machen. Es handelt sich darum, schreibt der „Vorwärts“, die Soldatenmißhandlungen in ihrem ganzen Umfange vor das Licht der Öffentlichkeit zu ziehen. Und er erläßt deshalb an alle ehemalige Soldaten, deren Mißhandlungen Gegenstand einer militärgerichtlichen Verhandlung gewesen sind, die Aufforderung, unverzüglich ihre jetzige Adresse der Redaktion mitzuteilen. Ebenso sollen die Opfer und Zeugen von Mißhandlungen, die nicht zur militärgerichtlichen Aburteilung gekommen sind, sich bei der „Vorwärts“-Redaktion melden.

— Eine imposante Bismarckfeier plant die deutsche Studentenschaft. Am Sommer-Sonnentwende 1915 findet eine weihenolle Gedenkfeier an der Ruhestätte des großen Kanzlers in Friedrichruh statt. Es wird ferner ein besonderes wissenschaftlich gehaltenes Bismarckwerk, „Das Bismarckjahr“ als Monatschrift vom 21. Juni 1914 bis 21. Juni 1915 herausgegeben. Frau Fürstin Herbert von Bismarck hat gestattet, für das Werk Aufnahmen von Bildern im Bismarckischen Familien-Beist zu machen.

— Der Saatensatz im Reich zu Anfang Juni war, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,6 gegen 2,5 im Mai dieses und 2,4 im Juni voriger Jahres, für Winterroggen 2,7 gegen 2,6 bezw. 2,6; für Sommerweizen 2,5 wie im Vorjahr und für Sommerroggen 2,5 gegen 2,6, für Gerste, Hafer und Kartoffeln 2,4; 2,5; 2,7 wie im vorigen Juni; Klee 2,6 gegen 2,7; Luzerne 2,6 wie im Vorjahre, bewässerte Wiesen 2,3 gegen 2,1 und unbewässerte Wiesen 2,6 wie Vorjahr. In den Berichten wird Klage über das ungünstige Wetter geführt, das die Kostbildung bei den Getreidefrüchten und das Wuchern von Unkraut begünstigt.

## Ausland.

— Frankreichs innere Krise. Der Präsident der Republik, Poincaré, hätte sich nicht tagelang vor den Augen der Welt in Sorgen und Beklemmungen wegen der Bildung eines neuen Ministeriums zu winden brauchen, wenn es in Frankreich energische Männer gäbe, die rücksichtslos das Staatswohl über ihr eigenes Interesse stellen, und wenn nicht Ränke u. Intrigen eine so verhängnisvolle Rolle in Republiken spielen. Ein Kabinett, das mutig vor der Kammer die dreijährige Dienstzeit vertrete und zur Begründung ihres Standpunktes die deutsche Kriegsgefahr mit dem nötigen Tamtam an die Wand malte, werde trotz der einflussreichen Gruppe der Radikalen und Sozialisten schon mit Rücksicht auf Ausland eine Mehrheit in der Kammer finden. Keiner der Herren aber riskiert die Gegnerschaft der mächtigen Linken, weil er fürchtet, dann bei den nächsten Kammerwahlen nicht wiedergewählt zu werden. Ums andere aber sind die Ränke schmiede unter ihrem Obermeister Clemenceau mit Eifer tätig, um aus „Rache für Versailles“, Herrn Poincaré die Kabinettsbildung so schwer wie möglich zu machen und die Stellung des Staatsoberhauptes zu untergraben. Scheute man sich doch nicht, das Gerücht in Umlauf zu bringen, der zweite Gatte der Frau Poincaré habe eine Anklage wegen Bigamie gegen den Präsidenten angestrengt. Frau Poincaré soll ihre jetzige Ehe eingegangen sein, obwohl ihr zweiter Gemahl, von dem ersten war sie geschieden worden,

noch lebte und eine Scheidung nicht erfolgt war. In wie großer Bedrängnis Herr Poincaré nach der Abgabe Bismarcks, Deschanel's, Delcassé's, Dupuis und Baytrals sich befindet, geht am besten daraus hervor, daß er sich mit dem Ersuchen der Kabinettsbildung an den 27-jährigen Herrn Ribot wendete, dessen größtes, aber nun bald verblühendes Verdienst es ist, einer der Mitbegründer des russischen Bündnisses zu sein. Herr Ribot, der sich Bedenkzeit erbat, scheint jedoch leidlich günstige Aussichten zu haben, ein Kabinett zustande zu bringen, zumal ihm die Sozialisten dafür dankbar sind, daß er 1895 den Besuch einer Marineabteilung in Kiel gegen den Einspruch der Nationalisten durchsetzte.

— Albanien. Für den Augenblick ist die Lage in Albanien etwas besser, als während der vergangenen Wochen; in Durazzo beginnt man neue Hoffnungen zu schöpfen. Die katholischen Albanesen des Nordens und Südens gehen gegen die muhamedanischen Rebellen Mittelalbanien energisch vor und sollen alle Aussicht haben, sie einzuschließen. Man hofft im fürstlichen Palais zu Durazzo umso mehr auf eine Niederwerfung des Aufstandes, als unter den Rebellen ernste Zwistigkeiten ausgebrochen sind. Ein Teil der Aufständischen hat sich gegen die Beis, d. h. die türkischen städtischen Beamten, erhoben, ein anderer Teil lehnt sich dagegen auf, daß das Schulwesen modernisiert werden soll. Die Rebellen erkennen die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes an, jedoch die Neigung zur Untertwerfung bei ihnen wächst und die Lage als aussichtsloser bezeichnet wird. Der von holländischen Offizieren gebildeten albanischen Gendarmerie, der die Verdrängung der Aufständischen aus dem Durio Pradschek gelang, schlossen sich zahlreiche lokale albanische Freiwillige an. Das gut bewaffnete Korps ging gegen Tirana, den Hauptsitz der Rebellen vor.

Die albanische Nationalistenpartei, deren Mitglieder zum Fürsten Wilhelm halten, erhoben Protest gegen die in ausländischen Blättern verbreiteten Lügenmeldungen über den unvermeidlichen Zusammenbruch des jungen Fürstentums. Sie erklärte, daß das neue Albanien in wenigen Tagen alle Schwierigkeiten überwinden und die von seinen Feinden verführten Söldlinge niederwerfen werde. Die albanischen Nationalisten sind also davon überzeugt, daß die Aufstandsbewegung von italienischen Agenten angezettelt wurde. — Wegen der Verhaftung italienischer Persönlichkeiten in Durazzo, die sich verdächtig gemacht hatten, mit den Aufständischen vor der Hauptstadt Lichtsignale ausgetauscht zu haben, entschuldigt sich die albanische Regierung und verspricht volle Genugtuung. Die Verhafteten waren nach einer Untersuchungshaft von wenigen Stunden bekanntlich wieder in Freiheit gesetzt worden, da ein Beweis für die gegen sie erhobene An-

## 51) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachr. verb.

„Meine, süße Schwester“, hatte er gesagt. Sag auch er vielleicht in den Banden der kleinen Kofette?

Ein dumpfer, bohrender Schmerz ihrer fast das Herz zu sprengen, aber er sollte und brauchte nicht zu sehen, wie sehr sie litt, die immer so stolz gewesen.

„Ich werde die Behörden verständigen“, sagte sie kühl. „Wenn Sie mir behilflich sein wollen, so würde ich Ihnen dankbar sein.“

Er neigte leicht den blonden Kopf.

„Es ist sehr wahrscheinlich“, nahm er etwas zögernd das Wort, „daß Fräulein Ragna ihre Flucht nicht allein bewerkstelligt hat. Würde es da nicht notwendig sein, die behördliche Verfolgung, da es sich doch um die Entführung einer Minderjährigen handelt, auch auf den Baron Bonato und seine Mutter auszudehnen?“

„Ingevelde sah ihn prüfend an. Eine heiße Blut flog dann über ihr stolzes Antlitz. Aufstöhnend schlug sie beide Hände vor ihr Gesicht.“

„Allmächtiger Gott, sie ist verloren“, stöhnte sie dann schmerzlich auf, „meine arme, kleine Ragna, mein Sonnenschein, mein Leben! Helfen Sie, retten Sie,“ rief sie dann plötzlich, Raschens beide Hände umklammernd, „sie darf ja nicht untergehen, ich würde es nicht überleben.“

„Nein, Ingevelde Staare, sie darf nicht untergehen, und dann müssen wir alles tun, das verirrte Kind — ein Kind ist sie ja noch — zu uns zurückzubringen. Lassen Sie jetzt einmal Ihren Stolz, vergessen Sie einmal, daß ich nur Ihr Untergebener bin, der nicht sehen darf, daß diese ernsten, harten Augen in Tränen schimmern, sondern denken Sie daran, daß hier ein Freund steht,

dem Sie vertrauen dürfen, der bereit ist, Gut und Blut für die Ehre dieses Hauses einzusetzen.“

„So liebt auch er sie,“ dachte Ingevelde in all ihrem Kummer. „Auch er leidet um sie.“

„Was meinen Sie, was geschehen soll?“ fragte sie rauh.

„Wollen Sie nicht erst den Brief durchlesen?“

Ingevelde nickte stumm.

Er verneigte sich flüchtig.

„Ich harre unten Ihrer Befehle.“

Sie sah ihn nicht an.

Er sollte nicht sehen, daß ihre Kraft zu Ende war. Mühselig schleppte sie sich, als Raschens das Zimmer verlassen, bis zur Tür, um den Kiesel vorzuschle-

ben. Und nun sah sie mit wehem Blick um sich, als suchte sie in jeder Ecke das Bild des geliebten Kindes, das ihr heute ein Schwert in die Seele gehöhrt, ein Schwert, das Gift an seiner Spitze trug, ähendes Gift.

Mit beiden Händen umkrampfte sie den Brief, und ihre heißen Tränen strömten darüber hin.

Sie dachte nicht an die Verfolgung der Flüchtlinge, nicht daran, daß immer mehr Zeit verann, sie hatte nur das dumpfe, trostlose Gefühl: „Alles ist vergebens. Ausgelöst sind die Fäden meines Glücks.“

Ingevelde stöhnte laut auf im namenlosen Jammer, dann las sie stoßend, während ihre heißen Tränen auf das Briefblatt fielen:

„Meine Ingevelde!

Du wirst es nicht glauben, wenn Du hörst, daß Dein Kind, Deine kleine Ragna, von Dir gegangen.

Ich kann nicht anders, ich muß Dich verlassen. Du wirst mir fluchen, ich weiß es, Du wirst auch mich vergessen, wie Bruder Svarte vergessen ist. Mein Name wird tot sein im Ramsahof. Und obwohl ich das alles

weiß, so muß ich doch dem Rufe folgen, der mich von Dir treibt.

Du kennst die Liebe nicht, Ingevelde, hast sie nie gekannt. In strenger Zurückgezogenheit wuchs ich auf, immer mit der heimlichen Sehnsucht nach der Welt, die Du verachtest. Und als ich zum ersten Male hinauskom aus unserem engen Fjord mit seinen hohen, dunklen Bergen, da faßte mich ein Taumel. Geniehet wollte ich und glücklich sein.

Romans dunkle Augen haben es mir angetan. Schilt mich, Ingevelde, ich weiß, Du wirst Dich schauernd von mir wenden, Du, die ich Dich betrog.

In der Dämmernacht, in der ich heimlich mit Roman hinausfuhr nach den schwarzen Klippen, wurde mein Schicksal besiegelt und die Flucht verabredet, wenn Du Dich, wie wir vorausjahen, weigern solltest. Deine Einwilligung zu unserer Verbindung zu geben.

Warte! Du fühlst, wie mein Herz schlägt, wie ich fiebere, wie ich mich fürchte vor all dem Unfassbaren, Schrecklichen, dem ich doch nicht entgehen kann, Du würdest Mitleid mit mir haben. Du bist kalt und hart. Du kennst nicht das Herz! Der Tag ist so lang, Bleiernschwer streichen die Stunden. Ich höre Deine Tritte vor meiner Tür, ich fühle Deine Angst um mich, Deine sorgende Liebe. Ich möchte Dir zu Füßen stürzen und Dich um Erbarmen anflehen und schluchzen und weinen, und ich muß doch stille sein, um uns nicht zu verraten. Nimmens ist mir treu ergeben, sie hat auch einen Schatz, den Peer, und sie weiß, was Liebe vermag.

Roman wird mich an der Station erwarten. Den Wagen schicke ich dir von dort zurück. Um den Hals der braunen Gret will ich noch einmal meine Arme legen, sie soll Dir meine letzten Grüße sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Schuldigung nicht zu erbringen war. Die Laitsache spricht jedoch Bände, daß Angehörige des Staates, der sich nach Österreich-Ungarn am entschiedensten für die Errichtung eines selbständigen Fürstentums Albanien eingesetzt hatte, in dem Verdachte stehen, gegen die Regierung des Fürsten zu agitieren.

Durch die Nachgiebigkeit der albanischen Regierung gegenüber den nachsichtigen Italienern fühlen sich die holländischen Offiziere der albanischen Gendarmerie begreiflicherweise verletzt. Sie sind von der Schuld der betreffenden Italiener ebenso überzeugt, wie sie es von derjenigen Staffal Paschas waren, dessen Verhaftung sie derzeit durchsetzen. Daß die holländischen Offiziere dem Fürsten den Gehorsam verweigerten, wie nach Parisier Quellen verlautet, darf man jedoch bezweifeln. Ebenfalls bedarf die Meldung nach der Bestätigung, daß Fürst Wilhelm die holländische Regierung um Entsetzung der für die Verhaftung verantwortlichen Offiziere ersuchen werde, falls die noch schwebende Untersuchung die Schuldlosigkeit der Verhafteten zwischen Italiener bestätigen sollte.

**Verhaft.** In Mexiko wird Präsident Huerta anscheinend alle Kräfte zusammen, um nach dem Scheitern der Friedenskonferenz Herr der Rebellen zu werden. Daß es zu einer Belagerung Tampicos kommen wird, ist unwahrscheinlich.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 9. Juni 1914.

**Personalien.** Gerichtsdirektor Dr. Sadlich 1, bisher Hilfsarbeiter bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Cassel, wurde zum Amtsrichter ernannt und an das Amtsgericht Weidow, Amtsgerichtsbezirk Stolp in Anklam versetzt. — Der Titel „Konkubine der Republik China für das Deutsche Reich“ wurde Dr. Piese in Ranting (einem gebürtigen Schwieger) verliehen.

**Verliehen** wurde dem Auszügler H ä d e in Beiseforth (Kr. Mellswell) und dem Radmeister Scheinmann in Schwelm das Kreuz des Adlms. Ehrenzeichens.

**50jähriges Dienstjubiläum.** Am ersten Juni begeht einer der verdienstlichsten Schulmänner Preußens, der Oberregierungsrat und Direktor des Rgl. Provinzialschulkollegiums in Cassel Dr. Robert Baehler, das 50jährige Dienstjubiläum. Der angesehenste Philologe hat den größten Teil seiner Beamtenlaufbahn in der Provinz Hessen-Nassau verbracht. Dr. Baehler wurde am 21. März 1844 in Essen geboren. Er besuchte die Universitäten Bonn, Münster und Jena und wurde dann Lehrer der höheren Bürgerschule in Bochum. Der Jubilar hat infolgedessen eine ungewöhnliche Karriere hinter sich, als er 26 Jahren Rektor des damaligen Progymnasiums in Montabaur wurde. Dem rüstigen Jubilar sind auch im späteren Leben die Erfolge nicht verjagt gewesen. Tausende seiner früheren Schüler erinnern sich mit Freuden seiner charaktervollen Persönlichkeit. Es war ihm stets ein Bedürfnis, ein persönliches Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herbeizuführen. Schon mit 32 Jahren wurde er Direktor eines der größten Gymnasien der preussischen Monarchie, nämlich des Gelehrtens-Gymnasiums in Wiesbaden. Während seiner Wiesbadener Zeit fand er Ruhe, im Verkehr mit Gustav Freytag, Bodenstedt, Steller seinen literarischen Neigungen nachzugehen. Nachdem er die Wiesbadener Anstalt zwanzig Jahre mit großem Erfolge geleitet hatte, wurde er im Jahre 1894 als Provinzialschulrat an das Provinzialschulkollegium in Cassel berufen, wo er 1901 Geheimer Regierungsrat und 1905 Oberregierungsrat wurde. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat sein sachverständiges Urteil stets hochgeschätzt, was sich z. B. im Jahre 1890 zeigte, wo er als einer der wenigen Gymnasialdirektoren in die damalige „Schulkonferenz“ nach Berlin berufen wurde. Seit neun Jahren ist der Jubilar der eigentliche Leiter des höheren Schulwesens der Provinz Hessen-Nassau und erfreut sich als solcher in den Kreisen aller Philologen einer großen Beliebtheit, zumal, da er für die berechtigten Wünsche des Philologenstandes immer warm eingetreten ist. Dr. Baehler wurde der Nachfolger des Provinzialschulrats Lahmeyer, wodurch ihm die Kontrolle sämtlicher höheren Lehranstalten der Provinz oblag. An äußeren Ehren hat es Dr. Baehler nicht gefehlt. Er ist Ehrenbürger der Stadt Montabaur und befehlt viele hohe Auszeichnungen. Den Jubiläumstag wird er fern von Cassel im Kreise seiner Familie zubringen. Dr. Baehler ist Vater von vier Söhnen, von denen einer Senatspräsident, der zweite Regierungsbaumeister, der dritte Beigeordnete und der vierte Regierungsassessor in Fulda ist. Der Jubilar ist Verfasser zahlreicher Abhandlungen und Aufsätze. Er veröffentlichte einen Kommentar zu Sophokles' Oias, der zusammen mit den anderen Erscheinungen der Schulausgaben von Berthes bei der Weltausstellung von Paris im Jahre 1900 mit dem großen Preise bedacht wurde.

**Verkauf.** Die Brückenmühle in Hünfeld ging in den Besitz der Firma C. J. Kircher & Co. Fulda über.

**Die Einhekerung der Rekruten** erlosch in diesem Jahre bei den Infanterieregimentern des 11. Armeekorps in der Zeit vom 14. bis zum 16. Oktober.

**Schützenfest.** Der Schützenverein 1834 Fulda wird auch am Jubiläumsschießen am kommenden Sonntag in Alsfeld teilhaben. Eine große Anzahl Mitglieder mit der alt-ehrwürdigen Fahne wird sich an dem dortigen Festzuge beteiligen.

**Gartenbauverein.** Unter stürmendem Regen wurden gestern Abend in der ersten Stunde 103 Blumenstöcke aus der „Darmstadt“ heimgetragen. Diese Feststellung vorweg soll nur besagen, daß der Besuch der Juniversammlung ein sehr starker war. Die Sitzung wurde durch das zeitraubende Geschick der Vorlesung unterbrechung und Ausständigung der neuen Pachtverträge an die „Schreiber“ etwas langwierig. Aus dem Protokoll erfuhr man, daß der Gartenbauverein 52 A für das Einpflanzen von Kohlweilchen ausgegeben hat. Der Lehrer C. v. Petersberg beobachtete am Dolderbusch vor seinem Haus, daß daselbst die Spanen umföhen die

betäubende Erfahrung machen, daß auf seinen vier Beeten mit schön aufgestellten Gurken inzwischen alle bis auf vier Stöcke reiflos verschwunden waren. Es wird angenommen, die Schnecken haben getrotzt. Zur Vertilgung der Schnecken, dieses mit Recht geträchteten Schädlings, trage das allerbeste bei eine anbauende Trockenheit. So führte Herr Wehrer Agricola-Kannell aus und bemerkte, zur Bekämpfung der Schneckenlage, daß man durch anhaltendes Bestreuen der Gartenbeete mit pulverisiertem Kalk oder durch Bestreuen mit Bier auch recht gute Wirkungen erzielen könne. Derselbe gab unter Sekundierung durch die Herren Detschmann und Lehrer Andre Raschläge die Vertilgung der Blattläuse und Erdflöhe, jenes Ungeziefers an Rosen- und Beerensträuchern, sowie auf den Gemüsebeeten, das millionenfach antritt und unberechenbaren Schaden anrichtet, kann, Dülchen mit Seifenbrühe, Einräucherung mit befeinigtem Kanakerkraut, Unterfauchen (eine Rinne) der befallenen Topfswässer in einem auf 50 Grad Celsius erhitzten Wasser, — alle diese Manipulationen sollen dem genannten Ungeziefer schädlich bekommen. In Beantwortung verschiedener Anfragen bezeichneten Fachmänner als bestes Verfahren, Schnittblumen längere Zeit vor dem Abwässeln zu schälen, das öfters Abwässeln der Stängel an den zusammengeschrunpften Enden, damit die Stellen wieder geöffnet und zum Abzug von Wasser, dem man etwas Salz zugebt, befähigt sind. — Wie wir von unseren sachkundigen Fischkäufern erfuhr, liegt es im allgemeinen heuer recht traurig in den Gärten. Es geht bei dem naheliegen, ja frostigen Wetter nicht vorwärts; die Rosen kommen nicht zum Aufspringen und fangen an, in der Knospenstille zu faulen. Zur Anzucht von Gurken aus 4-Jährigen Samenformern im Zimmer hat der Schuhmachermeister Adolf Priesen ein Modell konstruiert, mittels dessen man kleine Topfen aus Lehm und Kuchmist selbst herstellen kann. In diesen niedlichen Gefäßen wird die Gurke belassen bis zur nötigen Erhärtung und dann samt der Umhüllung ins freie Land geleht. Dort gibt der Topf anfänglich noch Schutz, später nach dem Zusammenfallen der Pflanze Nahrung und Düngung kraft seiner Zusammenlegung aus löslichen Stoffen. 3 Mitglieder wurden neu aufgenommen.

**Schöffengericht.** Am 1. April er. trafen sich die 12 und 12 Jahre alten Volkswähler Friedrich D. und Ernst J. und erzählte A. dem D., daß er 1,16 A habe und gerne einen „Hafen“ kaufen möchte. D. wußte aber, wo Hafen billiger zu haben waren. Beide hatten jetzt einem Anwohner der Polizeikroche aus einem umfriedigten und verschlossenen Raum ein Ranken in Werte von 4 A. Das heutige Schöffengericht erklärte sich in Ansehung der Schwere des Falles für unzuständig und verwies die Sache an die Strafkammer. — Ein fauler, arbeitsloser Bursche ist der 16jährige Fürsorgeabgänger Johann Heubrow aus Magdeburg, der sich wegen Unterlassung von dem Strafrichter zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, doch wurde ihm damals Ausschlag zugewilligt. Diesmal hat er ein Brotherrn, dem Regiermeister Franz Schultze 20 A einkassierte Gelder unterschlagen, mit welchem Betrage er eines Tages verschwand, wobei er noch den Militärpaß eines Gefellen mitnahm. Er trieb sich dann bummelnd umher, bis er eines Tags wieder freiwillig in sein „altes Heim“ Sannern zurückkehrte. Der Amtsanwalt erklärte die Tat als einen großen Vertrauensbruch und beantragte 6 Wochen Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 4 Wochen. — Der 38 Jahre alte Handelsmann Hermann W. von hier kaufte im April er. zu Horas eine gekämmte Biene. Er glaubte das Tier, welches auf einem Hundewagen nach Fulda geschafft wurde, behalten zu müssen und setzte sich selbst auf den Wagen. Dies trug ihm ein Strafmandat ein, gegen welches heute im Verhörungsamt verhandelt wurde. Es bleibt aber bei der erkannten Strafe, da das Gericht die Verurteilung verwirft.

**In fernen Landen verblüht!** Nach einer aus Panta-Alta (Paraguay) hierher gelangten Mitteilung ist der vor einigen Jahren aus Fulda über See gegangene Emil Urban auf einer Jagdexpedition in den Urwäldern Paraguays erschossen worden. Der noch junge Mann hat als ein vorzügliches Mitglied für den Turn- und Festklub Fulda in jedem Wettsreite Ehren eingeheimst. Beim Schauturnen gewann er durch seine elegante Form und hervorragenden Leistungen stets die besondere Sympathie des Publikums, wie er überhaupt in Sportkreisen als bewährter Kämpfer geschätzt war. Ein unbändiger Drang nach fernen Weltteilen hat ihn in der Blüte des Lebens leider einem Schicksal entgegengetrieben, das von allen seinen Freunden beklagt werden wird.

**Warnung.** Eine Warnung an junge Mädchen, Stellen als Gesellschafterinnen, Stützen etc. in Spanien anzunehmen, erläßt die „Nordd. Allg. Ztg.“, da sich die Fälle häufen haben, in denen junge Deutsche, die in Spanien die traurigsten Erfahrungen machen mußten, die Unterstützung der Konsulate in Anspruch nehmen mußten.

**Der Monatsmonat Mai.** Nach Berichten der Frankfurter Wetterwarte war der Mai 1914 der regenreichste Monatsmonat seit dem Jahre 1857. Mit 190,2 mm Niederschlagsmengen übertrug er das Durchschnittsmaß um 32,4 Prozent. Am Montag den 25. Mai fielen allein 38 mm, also an einem Tage mehr als ein Drittel der gesamten Monatsmenge. Die großen Regenwürmer führten naturgemäß auch zu empfindlichen Temperatursitzen, die im Durchschnitt 1,4 Grad unter dem Durchschnitt lagen. Der 25. Mai brachte sogar eine Abkühlung bis auf 6,1 Grad, eine seit 1867 nicht beobachtete Erscheinung.

**Bad Salzschluff, 8. Juni.** Trotz der trostlosen Witterung ist in den beiden letzten Tagen die Zahl der Kurgäste auf 1923 gestiegen. Soffentlich bessert sich das Wetter bald!

**Brückenan, 8. Juni.** Das Hotel „zur Post“ ist vom Konkursverwalter Rechtsanwalt Mohr hier zum Verkauf ausgeschrieben. Das Hotel ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet (70 Betten) mit hübscher Gartenanlage, Glasveranda, größerem Fuhrwerksbetrieb, Poststall, mit oder ohne Defonomie (ca. 18 Hektar).

**Arnsfeld, 8. Juni.** Gestern wurden die Söhne des ermordeten Abraham Stein, da sie jetzt vermögensfähig sind, hier vor dem Untersuchungsrichter vernommen.

**Salmünster, 8. Juni.** Der Gymnasialist Anton Wolf aus Salmünster hat, wie erinnert, in der Neujahrsnacht ausante in väterlichem Irtsinn in seiner sämtlichen Anwesenheiten, darunter auch auf ein Fräulein Josefine Schell, geschossen. Die Letztere ist nun nach fünfmonatigem Leiden ihren Verletzungen erlegen.

**Wächtersbach, 8. Juni.** Im hiesigen Basaltwerk geriet der Arbeiter Karl Höhn bei der Bormahme von Rei-

nigungsarbeiten in die Transmiffion und wurde herumgeschleudert. An den erhaltenen schweren Verletzungen ist er gestorben.

**Bad Orb, 8. Juni.** Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 6. Juni 1727 Kurgäste.

**Danan, 8. Juni.** Entwichen aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis ist in der vergangenen Nacht der Arbeiter Otto Krefz aus Fulda, der vor einigen Tagen von der Strafkammer wegen Fahrdrabdiebstahls zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Der Ausbrecher, ein berüchtigter Fahrraddieb hat vermutlich seine Zellentüre durch einen Dietrich, den er sich auf bis jetzt unauffällig Weise selbst hergestellt hat, geöffnet. Wahrscheinlich hat er dann von einer Dachluke aus den Blitzableiter erreicht und an diesem sich herabgelassen.

**Frankfurt 8. Juni.** In dem Prozeß gegen Karl Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Um 11 1/2 Uhr nachts wurde das Urteil gesprochen, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Wagemann wurde sofort verhaftet.

**Wiesbaden, 8. Juni.** Heute vormittag verließ plötzlich der bekannte Regisseur und Schauspieler am hiesigen Residenztheater, Ernst Bertram, 51 Jahre alt, nach einer Halsoperation. — Unter dem Vorsitze des Dr. Schrank (Wiesbaden) heute im hiesigen Kurhause der 61. mittelhessische Arztetag bei reger Beteiligung aus dem ganzen Verbandsgebiete. Es wurden Vorträge aus allen Gebieten der Medizin, teilweise durch Demonstrationen erläutert, gehalten. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Bad Homburg vor der Höhe bestimmt.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 8. Juni.** Wie eine Korrespondenz hört, wird Preußen vom Jahre 1915 ab durch das Reichssteuergesetz eine Kürzung seiner bisherigen Steuerbeiträge um 13 Millionen Mark erfahren. Die Preußen den staatlichen Anteil an der Wertzuwachssteuer in Fortfall kommen läßt und auch durch die Verkürzung des den Einzelstaaten zustehenden Anteils an der Reichserbschaftsteuer trotz Erhöhung der Steuer des preussischen Fiskus durch die neuen Reichsfinanzgesetze auf rund 15 Millionen Mk. jährlich geschätzt werden.

**Berlin, 8. Juni.** Die Charlottenburger Denkmalschänder haben ihre wohlverdiente Strafe erhalten. Die Verurteilung wird wohl von allen gebilligt werden, kann es doch auch der Sozialdemokratie, die die Tat der Schmierhelden zuerst nicht glauben wollte und für ruchlose Spitzelarbeit erklärte, nur willkommen sein, wenn der Verurteilung des politischen Kampfes vorgebeugt wird. Es hat den Tätern nichts geholfen, daß sie zum Teil beteuerten, garnichts mit der Sozialdemokratie zu tun haben; daß die Worte „rote Woche“ Propaganda für die Sozialdemokratie bedeuteten, mußten sie sehr wohl, und wenn sie als zweite Entschuldigung ihre totale Betrunktheit ins Feld führten, so mußten sie gleichfalls wissen, daß man von der Anschauung, unter dem Einfluß des Alkohols sei alles erlaubt, allmählich abgekommen ist. Unmündige müssen, wenn es nicht anders geht, durch solche Strafen erzogen werden. Denn um Unmündige handelte es sich wohl. Sie konnten nicht anders, sie mußten auf dem „Rosenfest“ die politischen Fragen in Radauftimmung behandeln, und in der Erkenntnis, daß erst nach dem zehnten Glase die politische Reife eintritt, wurde der Plan geschmiedet und „bet doller Ding“ gedreht. Daß Kaiser Friedrich ein sorgliches Interesse für Arbeiterinteressen hatte, davon mußten die ahnungslosen Gemüter nichts, es war ein Kaiser-Standbild, also wurde drauf los geschmiert. Es koch, die Tat sei ein Symptom für die Gemütsroheit bestimmter Kreise. Das ist die Strafe für die Denkmalschänder wird erzieherisch wirken auf alle jene, die in Klegereien glauben ihre Unentwegtheit dokumentieren zu müssen. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten je 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten und ihre im Jubelraum versammelten Angehörigen brachen bei diesem Antrage in laute Schreien aus. Die Tat sei nicht etwa ein Dummerjungenstreich, so führte der Staatsanwalt aus, sondern aus wohl überlegtem, zielbewusstem parteipolitischen Fanatismus hervorgegangen, und es wurden damit Propagandazwecke beabsichtigt. Eines der schönsten Denkmäler Groß-Berlins sei als Opfer ausgesucht worden. Wenn das Gericht Milde walten lasse, dann werde diese Tat nicht die letzte ihrer Art sein. Das Gericht fällt folgendes Urteil: Die Angeklagten Linke, Göpfert und Kuhl werden wegen Sachbeschädigung zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, der Angeklagte Rau wurde wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Den Angeklagten wird je ein Monat der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

**Berlin, 8. Juni.** Während der „Vorwärts“ über das gestern gefällte Urteil in dem Prozeß gegen die Denkmalschänder von Charlottenburg schreibt, das Urteil sollte abschreckend wirken, es wirke aber als Tendenzurteil empörend, äußert die „Post“: Das strenge Urteil wird hauptsächlich seine abschreckende Wirkung nicht verfehlen und auch rapiate Menschen darüber belehren, daß Kunstwerke nicht dazu da sind, um der Propaganda für die rote Woche zu dienen. Wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, scheinen die Sozialdemokraten einen Prozeß über Soldatenmishandlungen vorzubereiten. An alle ehemaligen Soldaten, deren Mißhandlungen Gegenstand einer Militärgerichtsverhandlung waren, erläßt die sozialdemokratische Presse die Aufforderung, ihre Adressen mitzutheilen.

**Berlin, 9. Juni.** Die geistige Mirakel-Aufführung im Circus Busch erlitt eine vorübergehende Störung dadurch, daß sich ein Mann aus dem Publikum erhob und gegen eine derartige Verhöhnung des Katholizismus pro-

testierte. Wie das „Bayrischer Tagblatt“ hört, sei der Störenfried der Dichter von Berlin die Stelle des Verbands deutscher Bühnenschriftsteller Dinter gewesen. Die Szene hatte vorübergehend eine Ausfregung hervorgerufen. Als aber der Inhalt der Ansprache Dinters bekannt wurde, war das Verlangen allgemein, daß der Störenfried möglichst bald entfernt werde, was auch geschah.

**DDP. Berlin, 8. Juni.** Der Reichsausschussgeber Rudolf Heidat hat sich bereit erklärt, mit einem Partner eine Riesenfestplatte um die Welt zu rollen. Heidat erhält für seine Schreibe 6000 Mark, wenn er in drei Jahren die Weltreise vollendet.

**DDP. Berlin, 8. Juni.** In der Weinstraße von Wegenet verstarb gestern Abend ein etwa 60jähriger Mann plötzlich. Man fand bei ihm Visitenkarten auf den Namen S. Friske Schulinspektor. Anscheinend handelt es sich um den Hamburger Schulmann gleichen Namens.

**Bad Nauheim, 8. Juni.** Auf der Rückreise von dem Berliner physiologischen Kongress ist hier der Professor der Physiologie an der Universität Bern Dr. Kroneser, einem Schlaganfall erlegen. Als Student war er einer der Lieblingschüler von Helmholtz.

**Wien, 8. Juni.** Das Brandenburgische Infanterieregiment Nr. 3 (Generalfeldzeugmeister) begeht in den Tagen vom 13. bis 16. Juni die Feier seines 50jährigen Bestehens. Es sind u. a. vorgesehen: ein großes Gartenfest im „Ratskeller“, ein Regimentsappell, Parade und Festessen, artilleristische, reitliche und sportliche Vorführungen sowie zum Schluß eine Dampferfahrt nach St. Goar, verbunden mit einem Besuch des Niederwalddenkmals. Eine gedruckte Geschichte des Regiments wird in den nächsten Tagen herauskommen. Ueber 3000 ehemalige Regimentsangehörige haben sich bisher angemeldet.

**Trier, 8. Juni.** Gestern wurde die katholische Frauenvereinigung für die deutschen Kolonien mit dem Sitz in Trier gegründet, die ganz Deutschland umfaßt und zur Fürsorge für Frauen und Mädchen in den deutschen Kolonien dient. Als Ehrenvorsitzende ist die Fürstin Mathilde Löwenstein in Kleinheubach in Bayern erwählt. Den Vorsitz hat Frau Oberbürgermeister von Bruchhausen in Trier übernommen.

**Wien, 9. Juni.** Nach einem tschechischen Blatt ist der Chef des Evidenz-Bureaus im österreichischen Generalstab Oberst v. Urbanski deshalb vor kurzem in den Ruhestand getreten, weil er bei der Untersuchung in der Angelegenheit des Obersten Nebel, mit der er beauftragt worden war, nicht mit der nötigen Discretion vorgegangen sei. So habe er die im Nachlasse Nebels vorgefundenen Filmrollen, die ein überaus wichtiges Material enthielten, nicht beschlagnahmt, so daß sie später in der Versteigerung von einer Privatperson erworben werden konnten.

**Konstantinopel, 7. Juni.** Die türkischen Prinzen Osman Fudad Effendi, Dschemal Eddin Effendi, Abdul Salim Effendi und Abdul Rahim Effendi reisen am Dienstag zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland. Jeder der Prinzen, als deren militärischer Erzieher Oberst von Strampel fungiert, ist von einem türkischen Offizier begleitet.

**Konstantinopel, 8. Juni.** Gerüchtwiese verlautet, daß die Flotte in England 10 Unterseeboote bestellt habe.

**Newyork, 8. Juni.** Frau Schumann-Heink wird diesmal nicht rechtzeitig in Bayreuth eintreffen, weil die von ihr angestrebte Scheidungsfrage in Verhandlung ist.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 8. Juni.** Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Besoldungsnovelle im ganzen mit der Aenderung angenommen, daß das Gesetz mit dem 1. April 1914 in Kraft tritt.

**Hamburg, 8. Juni.** Der Vergnügungsdampfer „Victoria Luise“, die frühere „Deutschland“, der zur Zeit im Aukwärdershafen liegt, geriet in den frühen Morgenstunden in die Gefahr des Sinkens. Nach Eintritt der Ebbe war der Bug des Dampfers auf Grund geraten. Das Schiff neigte stark nach der Backbordseite. Dabei drang eine große Wassermenge durch die Vollaugen in das Innere des Schiffes. Der Dampfer drohte, in der für das Auslaufen der „Waterland“ ausgebagerten Rinne zu versinken. Mit Eintritt der Flut richtete sich das Schiff wieder hoch, worauf sofort Störcheitsvorkehrungen getroffen wurden.

**Newyork, 8. Juni.** Das offizielle Bulletin sagt: Das Befinden des Großherzogs hat sich wesentlich gebef-

sert. Die Temperatur ist normal, der Puls 90. Schlaf und Nahrungsaufnahme sind gut.

**Brüssel, 8. Juni.** Heute vormittag begann vor der Brüsseler Strafkammer der Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Eisenbahngesellschaft Gent-Terneuzen, Nestor Wilmart, der in den Jahren 1904 bis 1912 etwa 50 000 gefälschte Obligationen dieser Gesellschaft in Umlauf gesetzt und lombardiert haben soll. Mit ihm erschienen sechs andere Personen auf der Anklagebank, die der Mithilfe verdächtig erscheinen. Unter ihnen befindet sich der ehemalige Direktor der Brüsseler Zeitung „Le Chronique“, Wächter. Wilmart flüchtete, als die Affäre im Oktober 1912 bekannt wurde, nach Frankreich, wo er im März 1913 in dem Städtchen Leon entdeckt und verhaftet wurde. Der Schaden, den Wilmart durch seine Manipulationen angerichtet hat, wird auf etwa 12 Millionen Franks geschätzt. Er lombardierte für etwa 17 Millionen gefälschte Obligationen, von denen er fünf Millionen ablöste. Der Prozeß begann heute vormittag mit dem Bericht des Untersuchungsrichters, der morgen vollendet werden wird. Da nur an drei Tagen in der Woche verhandelt wird, so sind für den Prozeß mehrere Wochen vorgesehen. Die Affäre erregt deshalb in Belgien so großes Aufsehen, weil Wilmart in den besten Kreisen der Gesellschaft verkehrte.

**Paris, 8. Juni.** Hiesige Blätter heben hervor, daß die russische Presse einstimmig bedauere, daß Delcassé infolge seiner Erkrankung nicht in der Lage gewesen sei, ein Kabinett zu bilden. Insbesondere wird ein Artikel der „Gazette de St. Petersburg“ zitiert, in welchem erklärt wird, daß ein Ministerium Delcassé in ganz Russland mit lebhafter Freude aufgenommen worden wäre, denn dann würden an der Spitze Frankreichs zwei kraftvolle und aufrichtige Patrioten und wahre Freunde Russlands stehen.

**Paris, 8. Juni.** Wie es heißt, hat Viviani es abgelehnt, in das Kabinett Ribot einzutreten. Rouleus machte die Uebernahme des Portefeuilles von der Zustimmung seiner politischen Freunde abhängig, Leon Bourgeois vertrat seine Mitarbeit.

**Paris, 8. Juni.** Ribot begab sich heute abend um 1/10 Uhr ins Elisee und setzte den Präsidenten der Republik von den von ihm bisher unternommenen Schritten in Kenntnis und erklärte, er nehme offiziell die Mission zur Bildung des Kabinetts an.

**Paris, 8. Juni.** Trotz der Bitte Ribots weigerte sich Viviani endgültig, das Unterrichtsministerium zu übernehmen. Ribot hat sich die Mithilfe von Delcassé, Rouleus, Clementel, Jean Dupuy, Leon Bourgeois, der, wie es heißt, das Ministerium des Auswärtigen übernehmen wird, gesichert. Ribot hegt die feste Hoffnung, bis morgen abend das Kabinett bilden zu können.

**Paris, 8. Juni.** Wie aus Tunis gemeldet wird, ist der verschwunden gebliebene Militärsieger Leutnant Zolain in Mahares eingetroffen. Er war auf dem Fluge zwischen Sfax und Gabes auf der Insel Feira gelandet, wobei das Flugzeug vollständig zertrümmert wurde. Er und sein Maschinist wurden dort von Fischern nach Mahares gebracht.

**Marseille, 8. Juni.** Auf den Beschluß der Maurer, nacheinander alle Unternehmungen von Marseille zu boykottieren, antwortete der Arbeitgeberverband mit einer allgemeinen Aussperrung. Alle Werften sind geschlossen.

**Wigo, 8. Juni.** Die deutschen Schlachtschiffe „Kaiser“ und „König Albert“ sind von Südamerika hier eingetroffen und werden am 11. Juni weiterfahren.

**London, 8. Juni.** Unmittelbar nachdem der König und die Königin die königliche Loge betreten hatten, um dem internationalen Olympia-Herderennen beizuwohnen, erhob sich eine gut gekleidete junge Frau, die ihren Platz gegenüber der Loge hatte, und rief der Königin einige Worte über die gewalttätige Ernährung der im Gefängnis gehaltenen Frauenrechtlerinnen zu. Die Frau wurde sofort von zwei Polizeibeamten ergriffen und trotz ihres Widerstandes aus der Rennbahn gebracht.

**Wien, 8. Juni.** Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes ist die Einsetzung eines Kriegsgerichtes verfügt worden. Im Lager der Aufständischen sind ernste Zwistigkeiten ausgebrochen, infolge deren eine größere Reizung zur Unterwerfung vorhanden sein soll. Die Lage wird hier als gebessert angesehen. Wie aus Elbasan gemeldet wird, hat eine Gendarmerieabteilung die Aufständischen nach einem heftigen Kampf aus dem Dorfe Pradesch vertrieben. Eine große Anzahl Freiwilliger hat sich der Gendarmerie angeschlossen, welche gegen Tirano vorgeht.

**DDP. Durazzo, 8. Juni.** Die Bemühungen der Regierung, die Aufständischen zu entzweien, sind bisher erfolglos geblieben. Das Verlangen, daß Fürst Wilhelm Albanien verläßt, sei allgemein.

**Durazzo, 8. Juni.** Gestern hatte der italienische Gesandte eine Besprechung mit dem Fürsten Wilhelm und den Ministern, welche anerkannten, daß der holländische Oberst falsch gehandelt habe, und versprachen, das Genugtuung zu geben. Der italienische Gesandte bestand auch auf der Prüfung der Papiere, die seitens einer gemischten Kommission vorgenommen wurde, weil der Gesandte die Galtlosigkeit der Anklage beweisen will, ungeachtet der Genugtuung, die für die Verletzung der Kapitulationen geschuldet wird. Es heißt, die holländischen Offiziere, besonders Oberst Thomson, verweigern der albanischen Regierung den Gehorsam, weil sie ihr Amt aus dem Mandat der Mächte herleiten, wie es auf der Londoner Konferenz beschlossen wurde. Die albanische Regierung richtete an den italienischen Gesandten ein offizielles Schreiben, in welchem sie die bereits abgegebenen Besprechungen wiederholt, daß sie Italien für die Verhaftung des Obersten Rurichio Genugtuung geben wolle. Sobald die Kommission, welche die Papiere prüft, die Schuldlosigkeit Rurichios festgestellt hat, wird die albanische Regierung die holländische Regierung um die Entsetzung der für den Vorfall verantwortlichen Offiziere ersuchen.

**DDP. Durazzo, 8. Juni.** Einer Nachricht aus Tirana zufolge wurden die Aufständischen von Regierungstruppen angegriffen und vollständig geschlagen.

**DDP. Durazzo, 8. Juni.** Die Streitkräfte, welche dem Fürsten zur Verfügung stehen, setzen sich aus folgenden Truppen zusammen: Am Stubi stehen 3000 Mann unter Führung Zafrani Paschas, am Ratisfluß unter Achmed Bey 2000 Mann. Ansehnliche Streitkräfte stehen in der Gegend von Elbasan, ferner 7000 Mirditen bei Messia unter Prenk Bib Doda. In Durazzo sollen außerdem 1000 Mann stehen. Die Aufständischen werden jetzt auf 3000 geschätzt.

**DDP. Durazzo, 8. Juni.** Die Mirditen hielten eine Versammlung ab, nach welcher sie unter Führung Marco Gjonis sich vor das fürstliche Palais begaben und dem Fürsten und seiner Gattin eine Ovation darbrachten.

**DDP. Durazzo, 8. Juni.** Fürst Wilhelm sieht jetzt sehr schlecht aus, leichtenfalls ist sein Gesicht unter fortwährendem nervösen Zucken seiner Augen u. Mundwinkel. Der Konak bildet den Anblick einer waffenstarrten Bohausung. Es ist alles zu einer neuerlichen Flucht des Fürstenpaares vorbereitet. Ein großer Teil des Gepäcks ist zum Abtransport in Bereitschaft und die wichtigsten Wertgegenstände des Fürstenpaares sollen auf dem Kriegsschiff „Seinewar“ geborgen worden sein.

**Newyork, 8. Juni.** Zum ersten Mal durchfuhr ein Ozeandampfer mit 4000 Tons Displacement die Gatunschleusen des Panamakanals, ohne daß Schwierigkeiten entstanden.

**Panama, 8. Juni.** Der Ozeandampfer „Alliance“ wurde vorwärts und rückwärts durch den Kanal geführt, um zu beweisen, daß die Schlepplocomotiven in der Lage sind, große Schiffe zu betätigen. Das Experiment wurde ohne jeden Zwischenfall in der Zeit von 1 1/2 Stunden für jeden Weg erledigt. Eine große Menschenmenge wohnte dem Versuche bei.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Fulda:**  
Täglich: Centralkino, GermaniaKino, Neukur, Löwenkeller.  
Kaffee:  
Mittwoch, 7 1/2 Uhr „Traviata“. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr „Der Rosenkavalier“.  
**Frankfurt a. M.:**  
Covernhaus. Mittwoch, 1/8 Uhr „Der Barbier von Sevilla“. — Donnerstag, 1/8 Uhr „La Boheme“.  
Schauspielhaus. Mittwoch, 8 Uhr „Als ich noch im Jünglingsalter“. — Donnerstag, 1/8 Uhr „Die Kronprinzen“. — Neues Theater. Mittwoch, 1/8 Uhr „Mein alter Herr“. — Donnerstag, 1/8 Uhr „Der Furbaron“.

### Börsenbericht.

**Berlin, 8. Juni.** Inwieweit die geschäftliche Tätigkeit der Börse in Betracht kommt, zeigte sich auch heute wiederum eine ausgedehnte Lulligkeit. Das Publikum blieb zurückhaltend und auch die Spekulation konnte sich nicht entschließen, einzugreifen, obwohl von London eine bessere Tendenz gemeldet wurde, die mit der Erledigung der Halbmonatsliquidation begründet wurde. Auch die Rohstoffe blieben still. Der Privatdiskont notierte Nebenachtel, lange Sicht Pfundachtel Prozent.

### Wetterausichten.

Abnehmende Bewölkung, meist trocken, wärmer. Stille Winde.

## Es ist sehr einfach,

**MAGGI'S Suppen** (Schutzmarke „Kreuzstern“) zu kochen, weil man nur noch Wasser dazu braucht. Die Kochdauer ist aber nicht bei allen 43 Sorten die gleiche. Auch sonst sind Kleinigkeiten bei der Zubereitung zu beachten. Deshalb koche man Maggi's Suppen genau nach der jedem Würfel beigegebene Anweisung. Dann schmecken sie aber auch ganz vorzüglich und gerade so gut wie hausgemachte Suppen.

3772

# Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 9. bis 12. Juni 1914.

3773

Der eiserne Mann.

Das Telephon als Scheidungsgrund.

Drei Schatten.

Spannendes Detektiv-Schauspiel in 2 Akten.

Lustspiel.

Sensations-Schauspiel in 3 Akten.

Sowie der übrige erstklassige Spielplan.

# Sanitäts-Kraftbier

(Sturmius-Bräu) der



## Brauerei TIVOLI

Fulda

zeichnet sich aus durch

**sehr wenig Alkohol**

dafür aber durch

**hohen Extraktgehalt.**

Empfehlenswertes Getränk für Kinder, Mäsigkeitsfreunde, Bleichsüchtige und Blutarme.

Mit hellem Bier vermischt, hat es den Charakter des **Münchener Bieres**

daher: **Spezialität: Halb und halb.**

Abgabe in Fässern und in Flaschen.

3273

### Sommertheater in Fulda

(Giesel's Felsenkeller)

Saison-Theater **ROBERT HERRMANN**

Direktion: **Meno Mendel.**

Freitag den 12. Juni 1914

#### Eröffnungs-Vorstellung.

Großer Operetten-Abend.

Unter Mitwirkung von Mitgliedern der Artillerie-Kapelle.

Novität! Novität!

Entzückende Handlung.

Der reizende Operettenschlager

#### Hohheit tanzt Walzer

Operette in 3 Akten, Musik von

Leo Ascher.

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

#### Wer Zimmer oder Wohnungen

zu vergeben hat, wird gebeten,

Adresse mit näherer Angabe bei

Herrn **Adam Vappert**, Buttlar-

straße 3, abgeben zu wollen.

3774 Die Direktion.

#### Speisefartoffeln

offerieren, so lange Vorrat reicht,

zu billigsten Tagespreisen.

Gleichzeitig empfehlen

neue italien. Kartoffeln

sonie

neue egypt. Zwiebeln.

Geschwister Weinberg

Kanalstraße 74. 231.



#### Wohnung

Eine 2 & eine 3 Zimmer-

Wohnung an ruhige Leute zu

vermieten

3778 Kanalstraße 10.

### Sanitäts-Kolonne.

Mittwoch den 10. d. Mts. abends halb 9 Uhr

#### Bersammlung

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung per so-

fort gesucht. 3781

Springmanns Schuhwarenhäus

Evangelische

Monatsfrau

gesucht 3784

Domdechaneistr. 9.

#### Fischerei-Verpachtung.

Die dem Bischöflichen Priester-

Seminar in dem Fuldaflusse

zustehende, unterhalb des Dorfes

Horas — in der sog. Todtenlache

— beginnende und bis zur Ge-

markung **Hämmertell** — dem

**Nikolaus Bremer**'schen, jetzt **Kon-**

**rad Kircher**'schen Fischwasser —

reichende Fischerei soll anderweit

verpachtet werden.

Bachtgebote werden bis zum 10.

d. Mts. erbeten 3782

Bischöfliches General-Vikariat:

Dr. **Arenhold.**

#### Bekanntmachung.

Am **Mittwoch** den 10. Juni

d. Js., vormittags 11 Uhr, wer-

den in dem Restaurationslokale

„**Viktoria**“ dahier: 3788

ein antiker Schrank und

ein antiker Spiegel mit

Konsole

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung zwangsweise versteigert.

Die Gegenstände stehen in der

„**Viktoria**“ zur Ansicht bereit.

Fulda, den 8. Juni 1914.

Hochmuth, Gerichtsvollzieher.

Kurz geschnittenes

#### Brennholz

ab Sägewerk Mark 1.20 per Str.

hat abzugeben 3134

**Schneemann.**

#### Bekanntmachung.

Die dritte Übung der Reserve-

Feuerwehr findet für alle drei

Abteilungen am

**Mittwoch** den 10. Juni 1914

abends 7 Uhr

in der **Schloßstraße** vor der Po-

liceiwache statt. 3258

Fulda, den 3. Juni 1914.

Der Magistrat.

## Abschlag

Neue Italiener

Kartoffeln

3 Pfund 32 Pf.

Neue Sommer-

Malta Kartoffeln

3 Pfund 46 Pf.

Neue Matjesheringe

Stück 10 Pf.

Neue Zwiebeln

Pfund 20 Pf.

Frühling's

Bouillon-Würfel

5 Stück 10 Pf.

Dose à 100 Stück 1.90

Frühling's

Kernseifenpulver

gar. 33 % Fett säuregehalt

Paket 12 Pf.

empfiehlt

**Frühling**

Marktstraße 16.

5-10 M und mehr im Hause täglich

zu verdienen. Postkarte gen.

R. Harriehs, Hamburg 16.

Im Saale des Bürgervereins.  
Donnerstag den 11. Juni, abends 8 Uhr  
**8. Abonnements-Konzert**  
ausgeführt von dem gesamten Trompeterkorps des 2. Kurhess.  
Feldartillerie-Regiments Nr. 47 unter persönlicher Leitung des  
Herrn Obermusikmeisters Sandow.  
Eintrittskarten sind noch an der Kasse zu haben.  
Eintritt inkl. Billetsteuer 55 Pf. 3779

Morgen Mittwoch Abend  
**Café Imperial** Künstler-Konzert

**Wasserdichte Kleidung**  
Gummi-Mäntel  
wasserdichte leichte Stoffmäntel  
Lodenmäntel, Pelerinen  
in jeder Preislage grösste Auswahl. 3670  
**Grösstes Spezial-Haus**  
für moderne  
**Herren- & Knaben-Kleidung**  
**Fritz Heuser**  
Mittelstraße 5 — Nähe der Post  
Nach dem Umbau bedeutend vergrössert

3184  
**10 Pf. VITA**  
gesetzlich geschützt, Sumatra-Sand-  
blatt mit St. Felix - Einlage und  
Havana - Schnitt, feinste Qualität,  
50 St. 4 M 75 Pf.  
**A. Kagelmann, Borgiasstraße 6**

Lassen Sie sich nicht täuschen  
**Diamantine**  
mit Sparfiab,  
ist die beste und sparjamste Schuh-  
Creme.  
Fabrikant: Hud. Starke, Welle i. S.

Offiziere einen größeren Vorken  
**Kiefern- und Buchen-**  
**Brennholz**  
in größeren Partien als auch in  
einzelnen Raummetern.  
Ferner offeriere  
**Kohlen, Koks und**  
**Briketts**  
zu Sommer-Preisen in besten  
Qualitäten.  
**Burkard Wiegand**  
Kohlenhandlung  
Kanalstraße 4 Telephon 135  
**Ständisches Leih- und**  
**Pfandhaus Fulda.**  
**Spareinlagen**  
werden bei täglicher Verzinsung  
ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 %  
verzinst.

Selbsteingelegte  
**Preißelbeeren**  
sowie feinsten, selbsteingelegten  
**Gelee**  
von Apfelsin, Himbeeren, Johannis-  
beeren, Stachelbeeren.  
**Julienne**  
(französische Suppeneinlage)  
**Mischobst**  
feinste Mischung, per Pfd. 55 Pf.  
**Citronen**  
in frische Ware, empfiehlt 3306  
**Hermann Brandenstein**  
Gemüsemarkt 11 Telephon 395.  
Suche für meinen Bruder, 16  
Jahre alt, passende Stelle als  
**Hausburische**  
(auch in Bäckerei) zum sofortigen  
Eintritt. Offerten unter 3759 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.